



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleuchtigkeit Clementi Augusto, Vierten Printzen in  
Chur-Bayrn, unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

**VD18 90089936**

2. Von der Geburt Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48863)

## XIV. Tag.

## Von der Geburt Christi.

I.

Ich bin der Weeg / die Warheit  
und das Leben. Niemand kom-  
met zu dem Vatter / als durch  
mich. Iwan. 14.

**W**ann Jesus Christus in der  
Krippen die Welt verach-  
tet / so verachtet und tadlet die  
Welt auch Christum. Warumb sagt  
sie / hat Christus in der Armuth /  
in der Demuth / in dem Leyden  
sterbe müssen? stehet dises einē G. Dte  
an? Hätte er den Menschen nit mit  
weniger Unkosten selig machen könn-  
en? weilen er uns zum Himmel  
führen kundte durch einen leich-  
teren / unnd geringeren Weeg /  
warumb führet er uns durch einen  
so schweren / und harten Weeg?  
E 4                      Also

Also redet die Welt / weil sie verblendet / also redest du villeicht liebe Seel / weil du verblendet bist. Weil aber Iesus Christus unendlich erleuchtet ist / weil er die ewige Weisheit ist / also glaubt er / er müsse anderst reden und thun / als du / und als die Welt.

Er ist komen zuhalten unser Hofart / unsern Geiz / unser empfindliche Sinnlichkeit : er ist komen zuvertilgen / oder zum wenigsten zuhemmen / die all zu grosse Begirnen zu den Reichthumen / Wollüsten / und der Hochheit : Wann er dieselbe geliebet / und gesucht / hätte er uns deren Verachtung ein geben können : hätten er mit dise unsern Begirlichkeit vermehret ehender / als gelinder?

Wann Iesus Christus uns nach diesem gegebenen Exempel der Demuth / der Armuth / der Abtödtung nit hat zu der Demuth / zur heiligen Armuth / zur Abtödtung bringen können / wie wäre es

es gangen/wann wir in ihme nichts  
 anderst gemercket hätten / als ein  
 grosse Lieb und Schätzung zur Ehr/  
 Wohlust / und zu den Reichthum-  
 ben? Burden wir nit noch geiziger/  
 noch Ehr = begiriger den Sinnen  
 noch uns mehr ergebendseynd wir es  
 jetzt nit genug?

2.

Jesus Christus ist kommen / da-  
 mit er uns zur Erkandtnuß seines  
 Vatters bringe / zu seiner Lieb an-  
 reize / uns dahin zu bringen / daß  
 wir threne / warhafftige Zeichen  
 der Liebe ihme geben / wann wir all-  
 zeit in dem Ueberflus wären / in den  
 Wohlüsten / in der Ehr/was hätten  
 wir für eine Gelegenheit ihme unser  
 Lieb zuerweisen? Mit was für einer  
 Prob unserer Lieb kundten wir auff-  
 ziehen / die nit schwach/verdächtig/  
 oder eigennützig wäre? was kun-  
 ten wir ihme zu Lieb dargeben?  
 Kan man ihme einbilden / daß  
 man einen liebe / wann man ihme  
 nichts

E s

nichts gibet / oder zu Lieb verlasset?  
 Wann ich genieße die Gutthaten des  
 Geliebten / so liebe ich seine Guttha-  
 ten / oder ich liebe vielmehr mich selb-  
 sten : Wer weißt aber / ob ich den-  
 selben liebe / der mir dieselbe erwi-  
 sen / und gegeben ? Die Gedult des  
 Jobs / so lang er in dem Glück wa-  
 re / scheinete dem Teufel nit ohne  
 Tadel. GOTT selbst also zureden /  
 urtheilet auff diese Weiß von der  
 Sach. Wann mir aber derjenige /  
 den ich liebe / seine Gutthat entziehet /  
 wann ich ihme zu Lieb etwas verlas-  
 sen / und opfferen kan / wann sich eine  
 Gelegenheit eraignet etwas für ihme  
 zu leyden / und ich dieselbe herzhafft  
 ergreiffe / so liebe ich ihn / und seine  
 Sachen / und dessen kan ich versichert  
 seyn.

3-

Jesus Christus hat uns einen  
 Weg bahnen müssen in den Him-  
 mel zukommen / er hat uns solche  
 Mist

Mit unser Seeligkeit zuerlangen müssen vorschreiben / die in unserem Gewalt waren / und die ein jeder vornehmen könnte. Kan aber ein jeder reich seyn? Kan ein jeder groß seyn? Kan ein jeder in dem Wollust leben? und wann diser der Weeg der Seeligkeit wäre / den alle nothwendiger Weiß müsten wandern / wievil wudren diser absagen müssen?

Ein jeder aber kan demütig/arm/ und gedultig seyn: Dises allein wird zum Himmel erfordert; so kan dann ein jeder einen Zuspruch dazu haben.

Wiewol die Reichthumben / die Wollust/die Ehren / grosse Verhindernussen seynd dem Menschen zur ewigen Glückseligkeit/was thut man nit dieselbe zuerlangen: Sovil Händl/ Zanck/ und Hader/ja bißweilen darauß entstehende Tod-Schlag folgen ja auß der allzugrossen Begird der zeitlichen Güter / Wann man

ein so grosses Verlangen derselben  
traget / da sie doch so gefährlich / so  
schädlich zur Seeligkeit seynd. was  
hätten wir gethan / wann sie Witt  
wären zur Seeligkeit? Wievil Todts-  
schlag / wievil Zorn / wie grosser  
Hass / was für ein Meyd / Feinds-  
schafft / Zorn / Hoffart / Diebstahl  
hätte es nit abgeben? es seynd wol  
wenig / die umb das letzte Orth strei-  
ten! und dannoch ist diser Weeg der  
sicherste in den Himmel zukommen:  
wie leicht und bequemlich ist dises  
nit für uns?

Der Sohn Gottes / der in dem  
Vatter alleit die Wahrheit / und  
das Leben ist / da er die Menschli-  
che Natur angenommen / ist uns  
zu einem Weeg worden; folge  
disem Menschen nach / so wirst  
du zu GOTT gelangen.  
Aug.

☞(○)☞

XV. Tag.